

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

16.8.1838 (No. 226)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 226.

Donnerstag, den 16. August

1838:

## Baden.

**Mannheim, 14. Aug.** Das seit einem Monat in hiesige Garnison einberufene Militär hat gestern seine Uebungen beschloffen und heute wurde die Mannschaft über den gewöhnlichen Garnisonsdienst in Urlaub zu entlassen. [Geschah auch in der Garnison Karlsruhe. Red. v. R. 3.] Die Pontoniere, welche ebenfalls seit einem Monat aus der Garnison Gottesau hier anwesend waren, haben auch gestern ihre nautischen Exercitien beendigt und kehrten heute wieder in ihre Garnison zurück. (M. 3.)

\*\* **Baden, 14. Aug.** Professor Döbler hat gestern eine Vorstellung aus dem Reiche der natürlichen Magie gegeben, und der rauschende Beifall, der ihm von allen Seiten zu Theil ward, läßt uns hoffen, daß wir uns nächstens einer zweiten zu erfreuen haben werden. Meine schon früher ausgesprochene Behauptung, daß allerdings Künstler, denen ein europäischer Ruf vorangeht, das Haus zu füllen vermögen, bestätigte sich bei Döbler wieder. Auch J. f. H. die Großherzogin Wittve von Baden, so wie der Prinz Emil von Hessen S. beehrten die Vorstellung mit ihrer Gegenwart. Im Laufe dieser Woche wird Döbler die Ehre haben, in einer Soirée J. f. H. der verwitweten Großherzogin Stephanie aufzutreten.

\* **Etlingen, 13. August.** In dem Weinberg des hiesigen Bürgers und Glasermeysters Bernhard sind gegenwärtig zeitige blaue Trauben an einem freistehenden Stock zu sehen. Der Anblick ist dieses Jahr um so unerwarteter, als die Bauart der hiesigen Weinberge nicht zu den besten gehört und die, mit weniger Ausnahme, allzu dicht gesetzten Rebstöcke dem frühen Reifen der Trauben stets hinderlich entgegen treten.

\* **Reichen, 13. Aug.** Gottes Segen hat sich reichlich über unsre Felder verbreitet. Wir haben uns eines nun eingärnteten Hanfes von der Höhe von 9 bis 12 Schuh und äußerst gutem Bast, — ferne von grobartigem harten Stengel —, sowie auch eines Welschorns von 12 Schuh Länge, mit 6 bis 8 Kolben behangen, zu erfreuen und erblicken in einigen Gärten und Rebgebirgen schon ganz gereifte blaue Trauben.

† **Konstanz, 13. Aug.** Nach recht kalten Tagen des Augusts hat sich endlich die Bitterkeit wieder so gebessert, daß wir wenigstens einem frühern Herbst, als wir zu vermuthen berechtigt waren, entgegensehen dürfen. Reife Weintrauben sind nun in der Seegegend keine Seltenheit mehr; Referent selbst hat einige ihm dargebrachte dankbar genossen, und sie würzig und ganz gut gefunden. — Eine

pariser Handelsgesellschaft, die in dem benachbarten österreichischen Vorarlberg bedeutende Waldungen an sich gekauft hat, führt nun eine Menge Holz durch den Bodensee rheinabwärts nach dem südlichen Frankreich; vorgestern Abends brachte der bairische „Ludwig“ 25 und der badische „Leopold“ (Dampfschiffe dieses Namens) 24 Stücke Flöße derlei Holzes geschleppt hierher; auch gestern, Vormittags 10 Uhr, segelten wieder 20 solcher Flöße bei uns vorbei. Die Holzpreise in unserer Gegend sind, so wie die der Früchte unmäßig hoch, u. verkümmern des Hausvaters Fürsorge. Diesfalls ist eben Alles dem Monopol Einzelner anheimgestellt, und hierorts findet sich durchaus keine Spur von Erleichterung durch Holzmagazine. — Se. D. der Erbprinz von Hedingen wird diesen Abend in dem so schön gelegenen Garten des Gasthauses zum Schöpfle in Kreuzlingen, wo er eine ländliche Abendunterhaltung beabsichtigt, mit Gefolge erwartet. — Der hiesige Hasenbau hat sich wieder aus dem Wasser erhoben, nachdem er bei 6 Wochen nicht mehr sichtbar war. — Ein englischer Lord zahlte letzten Samstag, Abends, für Extraübersührung von hier nach Lindau mittelt Dampfschiff, zehn Louisd'or; ein artiger Schiffslohn!

\* **Ostersheim. (Eingefendet.)** Wenn man bisher so viel Glänzendes von dem Kurorte Baden und seinen romantischen Umgebungen in öffentlichen Blättern las, so darf einmal eine bescheidene Erwähnung des schweizinger Schloßgartens und dessen nächster Umgebung, nämlich des Schwefelstahlbrunnens zu Ostersheim, gewiß auch billig zugestanden werden. Derselbe wurde, besonders diesen Sommer über, mehr als sonst sehr stark besucht. Von allen Ständen sieht man Leute vom frühesten Morgen bis zum Abend täglich am Brunnen, um das Kurwasser zu trinken, oder zu holen, was Jedem sehr zusagt. Auch bequemt man sich, hieher zu wandeln und zu fahren und in den Nachbarshäusern des mehrerwähnten Schwefelbrunnens Bäder zu nehmen. Manche Auswärtige lassen sich das Wasser in Fässern zu Bädern holen, womit selbst die Herren Aerzte ermuthigend vorgehen. Vom großh. Physikat ist das Schwefelwasser sehr empfohlen. Es wäre daher sehr wünschenswerth, und besonders in Beziehung auf den schweizinger Schloßgarten von großem Interesse für die Fremden, wenn man — wie schon vor 12 Jahren einmal projektirt war, aber hintertrieben wurde — sich dazu verstände, ein Bad dahier zu errichten, da Ostersheim nur ¼ Stunde von Schwyzingen liegt, wohin eine schattreiche, gut unterhaltene Straße führt. Auch liegt Ostersheim in

einem 2 bis 3stündigen Umkreise von Heidelberg, Mannheim und Speyer; gewiß sehr angenehm für fremde Herrschaften. Und hat das Bergigte in anderen Bädern seine unverkennbaren Verehrer, so gibt es auch wieder Viele, welche die hübsche Ebene bei einem so sanften Klima, wie hier, vorziehen dürften.

#### B a i e r n.

München, 10. Aug. Dieser Tage ging von Seiten des hiesigen Magistrats ein Gesuch an Se. Maj. den König nach Brückenau ab, um die Erlaubniß zu erwirken, daß eine Prozession gehalten werden dürfe, um vom Himmel schöneres Gendwetter zu erleben. (Baier. Silb.)

München, 12. Aug. Diesen Morgen, vor 6 Uhr, ist in einer sechsspännigen Droschke, der eine dreispännige Kalesche folgte, Se. Maj. der Kaiser Nikolaus, unter dem Namen eines Grafen v. Adlerberg, hier angekommen. Er fuhr am Poststall vor, wo die Pferde gewechselt und unverweilt die Reise nach Kreuth fortgesetzt wurde. Gegen 9 Uhr kam ein zweiter sechsspänniger Wagen durch, die übrigen Equipagen des Monarchen folgen morgen. Wie ich höre, wurde alsogleich eine Stafette nach Brückenau an Se. Maj. den König abgeschickt, dessen Ankunft hier, wie ich Ihnen schon gemeldet, bis jetzt auf Donnerstag, den 16. d. M., festgesetzt ist. Ob der Kaiser vorherhand länger in Kreuth verweilen, oder, wie Einige glauben, erst einen Abstecher, etwa nach Innsbruck, Mailand &c. machen werde, ist natürlich unbekannt. — Die Zahl der Reisenden ist in diesen Tagen ungeheuer, und die Postexpeditionen sind in Verlegenheit, die Pferde herbeizuschaffen. (N. Z.)

#### F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, 7. Aug. Die jungen Leute, welche im verfloßenen Jahre hier wegen Waarendiebstahls gefänglich eingezogen wurden, sind nun, wie man hört, von unserm Kriminalgerichte verurtheilt worden. Den meisten, wenn nicht allen, ist mehrjährige Gefängnißstrafe zuerkannt worden. (L. A. Z.)

§ Frankfurt, 13. Aug. Man hat im Laufe dieses Jahres in hiesigen und auswärtigen Journalen schon so Vieles gegen die Bersfahrungsweise des Comité der Taunuseisenbahn gelesen, und so vielfältig ist Klage erhoben worden über die Verzögerung dieser Angelegenheiten, daß man glauben sollte, es ginge Alles so schlecht als möglich. Dies ist aber keineswegs der Fall, sondern das Comité ist nach bester Einsicht und Kraft thätig gewesen. Das Publikum sollte nicht vergessen, wie schwierig jede neue und großartige Unternehmung einzuleiten und auszuführen ist, und wie man dabei auf Hemmungen und Schwierigkeiten aller Art stößt. Die Taunuseisenbahnangelegenheit ist nur langsam, aber sicheren Schrittes vorangegangen. Das Gerücht, als wolle das Comité den Aktienfond noch um eine Million vermehren, ist völlig ungegründet. Zwar hat der nun vollendete Ankauf der nöthigen Grundstücke von Frankfurt bis Mainz die vorläufig veranschlagt gewesene Summe weit überstiegen, dagegen aber werden die Kosten für Schienen, Lokomotiv u. s. w. weit geringer seyn,

als man geglaubt hatte, — und war bis jetzt von einer Vergrößerung des Kapitalfonds noch keine Rede. Die Arbeiten werden nun einen rascheren Fortgang nehmen, jedoch darf hier der billige Beurtheiler nicht nach Tagen, sondern nur nach Wochen oder Monaten rechnen. — Die neue Kleinkinderschule in Sachsenhausen, zu welcher am 19. April 1837 der Grundstein gelegt worden ist, wurde am 1. Aug. d. J. eingeweiht. Der Eingang in dies schöne Gebäude war von Stadtgärtner Rinz auf eine schöne und sinnige Weise decorirt; edenso die Wände des Saales, in welchem die Feierlichkeit statt fand. Nach Absingung mehrerer Lieder verse durch die Schuljugend hielt Pfarrer Deichter eine der Feier angemessene, Rede, in welcher namentlich die anwesenden Eltern an ihre Pflichten gegen ihre Kinder erinnert wurden; darauf sangen die kleinen Kinder mit zarten Stimmchen einige Verse. Pfarrer Kirchner sprach ein ergreifendes, herzliches Gebet, und ein abermaliger Gesang beendete dann die Feier. Außer den, durch ihre edle Gemeinnützigkeit wohlbekannten, Mitgliedern der Verwaltungskommission der Kleinkinderschulen wohnten dieser Feierlichkeit noch bei der ältere Bürgermeister, einige Senatsmitglieder, die Kirchenvorsteher von Sachsenhausen und viele Freunde und Freundinnen der Kleinkinderschulen. — In der alten Judengasse sind nun endlich etwa ein Duzend jener trübseligen und schmutzigen Gebäude aus vergangenen Jahrhunderten niedergerissen worden und es wäre nur zu wünschen, daß bald ein paar andere Duzend nachfolgen möchten. — In den freundlichen, unsere Stadt umziehenden, Anlagen hat in diesem Sommer das Tabakrauchen sehr überhand genommen; es geschieht, wie die frankfurter Jahrbücher meinen, wahrscheinlich aus Galanterie gegen die Damen, um sie gegen Rücken, Schnaken und andere Insekten zu schützen. Höchst lobenswerth dagegen sind die schönen Musikaufführungen, womit das Publikum jeden Dienstag Abend von dem Musikcorps des hiesigen Linienmilitärs erfreut wird. — Das Künstlerpaar, Hr. und Mad. Rettich aus Wien, so wie der wiener Komiker, Hr. Scholz, haben in den letzten Wochen mit Beifall auf unserer Bühne gastirt; besonders gefielen die trefflichen Leistungen der Mad. Rettich (geb. Gley), deren brillantes und effektvolles Spiel Kenner und Freunde in gleichem Maße ansprach.

#### D e s t e r r e i c h.

Innsbruck, 9. August. Heute Abend trafen der Kaiser und die Kaiserin hier ein und wurden von der zahlreich versammelten Menge mit einem herzlichem Lebehoch begrüßt. Einen ganz eigenthümlichen Anblick gewährten bei dem Einzuge J. M. die in verschiedene Landes-trachten gekleideten, mit Ehrenzeichen gezierten alten tyroler Landesvertheidiger, welche in Reihe und Glied aufgestellt waren, und deren alterthümliche Musik recht sehr an das vorige Jahrhundert erinnerte. J. k. H. die Erzherzoge Franz Karl, Ludwig, Johann und Rainer (Vizekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs) kamen schon früher hier an. Zudem, aus Anlaß der Huldigung auf hiesiger Schießstätte stattfindenden, Freischießen hat S. M. 1,000 Dukaten gegeben. Das Hauptdest ist auf 300 Du-

Inten festgesetzt. Außerdem erhält jeder Gewinner eine goldene oder silberne, mit dem Bilonisse des Kaisers gezierete, Medaille. (S. M.)

**Łöpliz, 7. Aug.** Hier gibt es einige Schulmeister, welche Neunglückliche Idee hatten, jeder 16 — 18 arme, bedauernswürthe Kinder gleich Automaten abzurichten, die in Doppelburg und in Rezemusch, zur Pein aller Zuhörer, oft 6 bis 8 Stunden unausgesetzt eine wahrhaft scheußliche Musik machen. Kinder von 7 bis 8 Jahren blasen Horn, Trompete, Posaune ganze Nachmittage, sehen aus wie die Auszeichnung und stehen in dünnen Leinwandkleidchen oft halbe Tage in Kälte und Regen. (Lpz. A. 3)

### Preußen.

**Berlin, 8. Aug.** Der vor Kurzem in Magdeburg, seiner Geburtsstadt, verstorbene ehemalige Staatsminister und nachherige (bis Ende 1837) Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Klewiz, hat ein Vermögen hinterlassen, das man auf 150 — 200,000 Thaler schätzt. Es gehört zu den seltenen Fällen, daß ein preussischer Staatsbeamter, der ursprünglich kein Vermögen besaß, solches im Staatsdienste erwirbt, und es erklärt sich der vorliegende Fall nur aus der bekannten äusserst großen Sparsamkeit des Verstorbenen, seinen mehr als fünfzig Dienstjahren, und dem in der letzten Zeit sich auf 12,000 Thlr. belauenden Jahresgehalt. — Zu Anfang des kommenden Monats wird bei Magdeburg und in dessen nächster Umgegend eine nicht unbedeutende Truppenmasse zu einem Manöver zusammengezogen werden, welchem, ausser dem Könige (der schon am 8. Sept. in Magdeburg erwartet wird), den meisten Prinzen des königl. Hauses, den russischen Majestäten, den Königen von Württemberg und Hannover, auch andere deutsche Fürsten beizohnen werden. Das Lager soll, wie man hört, Mitte Septembers wieder abgebrochen werden. In Magdeburg werden große Vorbereitungen zu Festlichkeiten getroffen. — Wie sehr die französische Presse auch die harmlosesten Schriften zu ihren Zwecken zu verdrehen versteht, davon liefert die Uebersetzung eines an sich ganz unbedeutenden und mittelmäßigen Buches: „Berliner Nächte“, abermals den Beweis. Der Verfasser desselben ist der hiesige, sehr loyale, Schauspieler Schneider, auch als Possendichter und Uebersetzer bekannt, welcher in diesen erzählenden Aufsätzen Szenen aus Berlins Vergangenheit beschrieb. Der franz. Uebersetzer aber machte daraus eine Schmähschrift auf die Regenten Preußens und deren Verhältnisse, welche hier sogleich verboten wurde. (D. G.)

**Posen, 4. Aug.** Die hiesige Zeitung enthält folgende Erklärung: „Ich finde mich veranlaßt, hierdurch auf das bestimmteste zu erklären, daß ich an keinem der bisher in den öffentlichen, sowohl innerhalb als außerhalb der preussischen Staaten erscheinenden, Blättern abgedruckten Aufsätze und Korrespondenzartikel, welche theils die hiesige erzbischöfliche Angelegenheit, theils die Zustände im Großherzogthum Posen betreffen, auch nur den entferntesten direkten oder indirekten Antheil genommen habe. Ich ersuche zugleich die geehrten Redaktionen der auswärtigen

Zeitungen, in welchen die erwähnten Artikel sich befunden haben, diese meine Erklärung gefälligst aufzunehmen zu wollen. Posen, 2. August 1838. Der Oberpräsident der Provinz Posen: Flottwell.“

— Das koblenzer Amtsblatt vom 12. d. enthält eine durch wiederholte Unglücksfälle veranlaßte Warnung gegen Versuche, auf Rähnen oder schwimmend den vorüber fahrenden Dampfsbooten sich zu nähern.

— Der Pacht des Breslauer Theaters ist nach Beschluß der Aktionäre von Hrn. Haake, welcher vor einigen Wochen dieselbe niedergelegt hatte, auf Hrn. Neumann übergegangen. Derselbe hat die künstlerische Leitung zum großen Theile dem Dr. Nimbs und Fhrn. v. Perglas anvertraut.

**Niedermendig (Rheinpreußen), 11. August.** In der vergangenen Nacht ist dahier Feuer ausgebrochen, welches bei heftigem Winde so schnell um sich griff, daß bis diesen Augenblick, Morgens 9 Uhr, wo solches noch nicht gelöscht ist, bereits 162 Gebäude nebst dem größten Theil ihres Inhalts ein Raub der Flammen wurden. Sämmtliche Gebäude sind in der Provinzialfeuerfocietät, bewegliche Gegenstände aber nur von einem Einwohner versichert gewesen. (Rh. n. N. 3tg.)

**Koblenz, 12. Aug.** Die Universität zu Bonn hat dem kommandirenden General, Freiherrn von Borstell, als einen Beitrag zur Feier seines Dienstjubiläums, die Würde eines Doktors der Philosophie ertheilt. — Heute Morgen um 10 Uhr ist das Dampfschiff der „Leopold“, von der „Concordia“ bugfirt, hier vorbeigefahren.

### Sachsen-Weimar.

**Weimar, 11. Aug.** In diesen Tagen verweilte ein ungarischer Gelehrter hier, um sich über den Zustand des Volksschulwesens zu unterrichten. Bereitwillig, wie immer, öffnete man ihm die Säle des Unterrichts, um ihn zur Erreichung seines Zweckes behülftlich zu seyn. Von hier aus will er in gleicher Absicht die mittägigen Länder Deutschlands besuchen.

### Holland.

**Amsterdam, 8. Aug.** Hr. Rochussen ist nach Berlin abgereist, um mit dem diesseitigen Geschäftsträger in Frankfurt, Hrn. v. Scherff, die Unterhandlungen mit Preußen fortzuführen. Andererseits ist unsere Handelsmaatschappij jetzt in großer Unruhe, da die Regierung die Provision, welche dieselbe seither vom Staate genoß, um ein Drittel vermindern will. Die Dividende der Handelsmaatschappij wird nun schmaler ausfallen, und die Obligationen der Gesellschaft verfolgen ihren Rückgang, der nicht ohne Einfluß auf die übrigen holländischen Fonds ist. (D. G.)

### Belgien.

**Brüssel, 9. August.** Vor einigen Tagen sind drei englische Damen, nachdem sie die Uniform der Kohlengräber angezogen hatten, bloß in Begleitung des Oberarbeiters auf den Leitern in die Steinkohlengrube von Sainte-Marguerite, zu Lüttich, eine der tiefsten und ältesten Gru-

ben des Landes, hinabgestiegen. Bis zur 12ten Leiter gekommen, stieg eine derselben, die sich zu ermüdet fühlte, wieder herauf. Die beiden andern stiegen bis auf den Grund hinab und nachdem sie die Stollen, indem sie sich beständig gebückt hielten und in verschiedenen Theilen auf den Knien und Händen krochen, durchzogen hatten, setzten sie ihrer Unererschrockenheit dadurch die Krone auf, daß sie durch das Guffat wieder hinaufstiegen, eine Art, die den Kohlenarbeitern selbst wegen der Gefahren, die sie darbietet, unter sagt ist. (Blg. B.)

#### Schweiz.

Zürich, 12. August. Wir erhalten eine Erklärung von „Präsident und Mitglieder des Gemeinderaths von Oberstraf“, worin diese, „bezeugen,“ daß die Bürgergemeinde von Oberstraf, in ihrer Versammlung vom 11. d. M., den Prinzen Ludwig Napoleon, Bürger in Salenstein, K. Thurgau, mit ihrem Gemeindegemeindebürgerrecht zu beschenken beschloffen hat, so weit ihr diese Schenkung nach den Landesgesetzen zusteht; — sobald von der h. Regierung dem Prinzen auch das Kantonsbürgerrecht erteilt seyn wird, so werde ihm der Gemeinderath, an die Stelle der vorläufigen Erklärung, die Bürgerrechtsurkunde ausstellen. Ob der Prinz diese Schenkung annehmen werde, ist uns unbekannt. — Die Bürgerrechtsurtheilung in Oberstraf geschah einstimmig unter großem Jubel auf den ebenfalls einstimmigen Antrag des Gemeinderaths. Eine andere Gemeinde soll auf Sonntag, den 12. d., eine gleiche Schenkung beabsichtigt haben. (N. Z. Z.)

#### Frankreich.

Paris, 11. August. Die Regierung fährt fort, von dem Gesetze vom 9. Sept. 1835 Gebrauch zu machen, indem sie die Blätter, welchen das Lügen ein Oppositionsmittel ist, nöthigt, die ihnen zugesandten Widerlegungsartikel aufzunehmen. Heute sind der „Bon Sens“ und der „National“ an der Reihe. Freilich ist die Anzahl der täglichen Zeitungslügen Legion, und man muß sich bei diesem Systeme darauf beschränken, nur von den hauptsächlichsten Notiz zu nehmen. Ob im Ganzen viel dabei herauskommen werde, steht dahin. Die große Mehrzahl ist vernünftig genug, um nicht Alles, was man „gedruckt“ aufweisen kann, darum auch für wahr zu halten, und was die Gläubigen betrifft, so scheinen sie unverbesserlich. Die Pariser selbst spotten über diesen Köhlerglauben; aber es gibt Abonnenten, denen ihre Zeitung, in der Regel die einzige Lectüre, welche ihnen zu Handen kommt, ein untrügliches Evangelium ist, und wenn ein solcher Starkgläubiger in seinem Blatte die Nachricht fände, daß er mit einem Dornbus umgeworfen worden sey und das Bein gebrochen habe, so würde er sich frisch und gesund zu Bette legen und nach dem Wundarzt schicken. Es gibt auch in Paris Kleinfädter, so gut als in irgend einem deutschen Abdera. — Hr. Deffaudis, der geweihte Geschäftsträger Frankreichs in Mexiko, ist [ih. vorgestr. N. Z.] an Bord der Brigg „Cuirassier“ in Brest angekommen. Seine Nachrichten sind von der Art, daß man an eine baldige Beilegung der Zerwürfniße mit Mexiko glaubt; die dortige Regierung be-

findet sich schon jetzt, da die Haupteinkünfte in den Zöllen bestehen, in starker Bedrängniß durch die Blokade der Seeküste, und da die Parteien im Innern sich anschließen, diese Verlegenheiten zu berühen, um die am Staatsruder befindliche vom Blase zu drängen, so werden auf die bombastischen Redensarten von „Sieg oder Tod“ wohl in Bälde Anerbietungen zur Nachgiebigkeit folgen. Der mexikanische Volkscharakter hat wenig Kern; man findet bei diesen Mischlingen alle Fehler des spanischen Stammes wieder, aber nicht einen einzigen seiner Vorzüge. (D. C.)

Paris, 12. Aug. Durch Beschluß vom 23. Juli d. J. hat der König aus Anlaß der Jahresfeier seiner Thronbesteigung (9. August) zehn Gefangenen des Zentralgefängnisses von Beaulieu, welche zu anderthalb bis Jahren Einsperrung verurtheilt waren, den Rest ihrer Strafe zu erlassen geruht. Andern ist die Strafe gemildert und um sechs Monate bis zu einem Jahre abgekürzt worden. Mehrere Gefangene des Mont St Michel haben sich ebenfalls der Wirkungen der kön. Milde zu erfreuen gehabt.

— Eine k. Ordonnanz vom 8. Aug. gestattet, unter Einhaltung der Vorschriften des Zolltarifs, die Ausfuhr von gesalzenem Fleisch und Fischen an der Pyrenäengränze auch ohne vorgängige spezielle Ermächtigung.

— Wie schon berichtet, wurden am letzten Donnerstag an 1200 Jünglinge aus den Kollegien Saint-Louis, Versailles und Rollin in den historischen Sälen des Schlosses zugelassen. Der König war selbst zugegen und hielt eine Rede an die jungen Leute, worin er, da es gerade der 9. August war, an den gleichen Tag 1830 erinnerte, an welchem er die Krone angenommen. Der König sagte in dieser Rede u. A.: „Die Geschichte wird über mich urtheilen. Was ich seit acht Jahren gethan habe, wird ohne Zweifel dem Gedächtniß bewahrt werden in diesem Palast, wo ich Alles gesammelt habe, was das Andenken an die, unsemern gemeinsamen Vaterlande rühmlichen und nützlichen, Thaten unserer Vorgänger erhalten kann. Ich begeh das Vertrauen, die Nationalgesinnung wird mich für alle Verläumdungen rächen, womit ich während meines Lebens verfolgt werde und wofür mir euer freudiger Zuruf schon jetzt einen süßen Trost gewährt.“

— Die Zeitungen von Straßburg enthalten ausführliche Beschreibungen des am 13. dafelbst gefeierten dritten Sekularfestes der Gründung des Straßburger Gymnasiums.

#### Spanien.

— Madrid, 6. Aug. Im Kriegsministerium ist über den durch San Miguel und Barbinnas gegen Cabrera erfochtenen Sieg noch kein amtlicher Bericht eingelaufen. Hingegen sind die aus Saragoßa und Calatayud an die politischen Chefs des Ministeriums des Innern, der Finanzen und der Justiz geschriebenen amtlichen Briefe ganz in diesem Sinne entworfen. Gewiß ist, daß die Carlisten, ganz geschlagen, vor Morella angekommen sind. — Unsere Hofzeitung straft ein Oppositionsblatt Lügen, weil dieses, boshaft oder albern, dem Einfluß des französischen Botschafters das zwischen Espartero und dem Ministerium ausgebrochene Zerwürfniß zugeschrieben hatte. Wie sey es

dem Hrn. v. Fezensac in den Sinn gekommen, die Entblösung der Linie von und bei Hernani dem span. Kabinet zumuthen. — Vor Verga dürfte es heiß hergehen, denn Graf Spanna will den Platz in Person vertheidigen, und von Aussen sollen 4000 Mann die Belagerer beunruhigen. — Munagorri, dessen Hauptmacht aus karlistischen Ausreißern besteht, ist zum Einrücken stets bereit. — Von Katalonien aus ist eine Heeresabtheilung gegen Morella und Santavieja im Anmarsche; dadurch erhält die Centralarmee eine namhafte Verstärkung, und da dieses Korps bei Mora Posten gefaßt, so ist die Fuhr über das rechte Ebroufer gedeckt.

### Aegypten.

Alexandrien, 20. Juli. So eben erhalte ich über die syrischen Kriegszustände einen authentischen Brief aus Beyrut vom 7. „Am 15. v. M., schreibt man mir, hat Ibrahim Pascha, nachdem seine Truppen in mehreren Gefechten nacheinander von den Insurgenten geschlagen worden waren, endlich einen entscheidenden Vortheil über dieselben errungen und den Aufstand in Kurban vernichtet zu haben geglaubt, unterdessen brach jedoch die Insurrektion am Fuße des Libanon abermals gewaltiger denn je aus. Die von Schebli El Arian zum Aufstande aufgeforderten und angeführten Drusen erschienen in großer Anzahl an den Straßen von Damask und Balbeck. Nachdem sie Damask zum Scheine bedroht hatten, machten sie einen Angriff auf ein in der Nähe Balbeck's liegendes Dorf, und überfielen das darin stationirte Regiment, welches von ihnen in Stücke gehauen wurde. Der Verwalter dieses Distrikts rief hierauf die umwelt davon in Bereitschaft stehenden Verstärkungen zu Hülfe, welche auch eiligst herbeikamen. Sie bestanden aus 4,000 Mann, worunter 2 Bataillons Stadtwache, allein diese Unglücklichen mußten sich trotz ihrer tapfern Bewehr in ein Kloster flüchten, welches sogleich von den Drusen belagert wurde. Drei Tage hindurch widerstanden sie darin den Angriffen der Insurgenten, da aber ihre Lebensmittel und Munition ausgegangen waren, suchten sie in dem Muth der Verzweiflung ihr Heil. Sie versuchten durch die feindlichen Reihen eine Bahn zu brechen, wurden aber von den Belagerern mit Heftigkeit angefallen und größtentheils niedergemacht. Nur wenige entkamen. Ibrahim Pascha, unweit von Scije, von diesem Unfalle benachrichtigt, hatte nichts Eiligeres zu thun, als Alles anzuwenden, um den Ruhm seiner Waffen herzustellen. Er schickte dem Emir des Libanon 16,000 Flinten, um damit die anwohnenden Christen (Feinde der Drusen) zu bewaffnen, und nachdem er so 7,000 Mann, worunter 1,000 Arnauten, zusammengebracht, marschirte er in Eilmärschen auf Balbeck zu, welches er jedoch von den Drusen bereits verlassen fand. Er besetzte mit seinen schlachtfertigen Kolonnen die ersten Anhöhen des äußersten nördlichen Libanon, sowohl um sich die Kommunikation mit Damask zu sichern, als um die Stellung der Rebellen zu beschließen. So tapfer aber die Aegyptier fochten, so kehrten sie doch mit blutigen Köpfen in einiger Unordnung in die Ebene zurück.

Da erglänzte den Aegyptiern das Glück! Indem nämlich die Drusen sie weichen sahen, stiegen sie, ihren Sieg zu vervollständigen, in die Ebene herab, um den Sieg zu vollenden. Die durch Ibrahim's Muth neu belebten Aegyptier stellten sich in der Ebene auf, und durch ihre Reserven und einigen Schwadronen Kavallerie verstärkt, erneuerten sie den Angriff auf den nachsetzenden Feind. Man schlug sich über zwei Stunden mit gleicher Tapferkeit und zweifelhaftem Erfolg. Die Aegyptier waren durch Disziplin und Ausrüstung, die Drusen durch Mehrzahl und Tollkühnheit im Vortheil. In diesem Augenblick ließ Ibrahim die 1,000 Arnauten die Insurgenten umgehen und diesen zwischen dem rechten Flügel und dem Centrum in den Rücken fallen, welche Bewegung den entschiedenen Vortheil auf die Seite der Aegyptier brachte. So mit Gewehrfeuer und unter fürchterlichem Geschrei angegriffen, fügten die Rebellen an zu weichen, und sich in Unordnung auf die Anhöhen zurückzuziehen. Ein guter Theil von ihnen befand sich zwischen zweifachem Feuer, und wurde schonungslos niedergemetzelt, während die andern in einem mörderischen Kampfe nicht wie Menschen sondern wie Thiere hingeschlachtet wurden. Ihre Tausende waren gefallen, die Verwundeten wurden von den Arnauten erdroffelt. Kein Gefangener zierte den Triumph der Sieger. Aus dem Hauptquartier verkündigt man jauchzend den Sieg, allein welch' ein beklagenswerther Sieg ist dieser! Die ewigen Megeleien steigern nur die Erbitterung, welche neuen Kampf erzeugt, der frische Opfer heischt. Der Verlust der Aegyptier wird nicht angegeben, muß aber nicht unbedeutend seyn, weil sie bei'm Angriff der Anhöhen viel zu leiden hatten. Das offizielle Bulletin des Ibrahim Pascha enthält folgende zwei sonderbare Stellen über diesen Sieg: „Die Vernunft und die Wahrheit glänzen auf dem Säbel besser, als auf dem Papier!“ und „das heutige Schlachtfeld ist schöner und rühmlicher als jenes zu Konia!“ Man umjauchzt und begrüßt Ibrahim Pascha wie einen zweiten Bonaparte, das unglückliche und verwüstete Syrien aber flucht ihm und betrachtet ihn wie einen Mann, der sich ihm als ein Apostel der Empörung aufdrang, der es mit der Verheißung der Unabhängigkeit anlockte, und der, nachdem sich dieses arme Land in seine Arme geworfen und für seine Triumphe mitgearbeitet hatte, es mit Blut, Raub, Mord und Brand bedeckte. Ungeachtet aller Siegesbotschaften war die Kommunikation zwischen Damaskus und Beyruth bis zum 7. Juli unterbrochen. Indessen unterlag das unglückliche Dorf Safet, eine Kolonie deutscher Israeliten, dem Raub und der Plünderung! Von den Drusen ausgeplündert, später von den Aegyptiern wieder erobert und ebenfalls ausgeplündert, stellt es gegenwärtig ein klägliches Schauspiel von Glend dar. So bietet die Freistätte so vieler Pilger, welche aus den entferntesten Gegenden dahin wallfahrten, um die Gräber ihrer Propheten zu besichtigen und die Ruinen des heiligen Sion, gegenwärtig kaum noch ein schützendes Obdach zum Ausruhen ihrer müden Glieder. (A. 3.)

## Staatspapiere.

Paris, 13. Aug. 5prozent. konsol. 111 Fr. 70 St.; 4prozent. 104 Fr. — Cent.; 4½prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 80 Fr. 90 St. Bankaktien 2635. — Kanalaktien 1250. — Röm. Anleihe 101½; belg. 103½; piemont. —; neap. R. 99. 60. Span. Akt. 22½; Pass. —. St. Germaineisenbahnaktien 810 Fr. — St. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 770 Fr. — St.; linkes Ufer 595 Fr. — St.; Getter do. — Fr. — St.; Spinac do. — Fr. — St.; Mühlhausener do. 500 Fr. — St. Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Peca) — Fr. — St.

Wien, 9. Aug. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 81½; 2½prozent. —; 1834er Loose 126½; Bankaktien 1442; Nordbahn 106½; Mailänder Eisenbahn 107½; Raaber C. D. —

## Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

		Metall.	Obligationen	5	—	106½
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106½		
"	do. do.	4	100½	—		
"	do. do.	3	—	80½		
"	Bankaktien	—	—	1718		
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	261		
"	Partialloose do.	4	—	151½		
"	fl. 500 do. do.	—	—	125½		
"	Bethm. Obligationen	4	99½	—		
"	do. do.	4½	101½	—		
Preußen	Staatsschuldschein	4	—	104½		
"	Prämienchein	—	—	66		
Baiern	Obligationen	4	—	102		
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—		
"	Eisenbahnaktien. Niglo	—	—	12½%		
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½		
"	fl. 50 Loose b. Coll u. S.	—	—	96½		
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—		
"	fl. 50 Loose	—	—	62		
"	fl. 25 Loose	—	—	23½		
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3½	99½	—		
"	fl. 25 Loose	—	—	22½		
Holland	Integrale	2½	—	54		
Spanien	Aktivschuld	5	—	11		
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	—	66		
"	do. à fl. 500	—	—	77½		

## Neueste Nachrichten.

London, 11. Aug. Die Königin hatte gestern Empfangstag, wobei H. H. der Prinz und die Prinzessin von Oldenburg eine Audienz hatten. (Chronicle.)

— Sir F. Lamb, der engl. Gesandte am Wiener Hofe, wird als außerordentlicher Botschafter Großbritanniens bei der Krönung zu Mailand aufstehen. (Standard.)

— Nächsten Donnerstag werde — will der „Standard“ bestimmt gehört haben, das Parlament prorogirt.

— Das „Chronicle“ erklärt die verbreitete Nachricht, daß der Herzog v. Devonshire als engl. Krönungsbotschafter

nach Mailand gehen werde, für ungegründet; der Herzog gehe allerdings auf's Festland, allein nicht nach Mailand, sondern nur nach Aachen, zu seinen dort gegenwärtig sich aufhaltenden Verwandten Lord und Lady Granville.

— Der „Courier“ erklärt, auf spezielle Ermächtigung, die vom „Globe“ mitgetheilte Nachricht von der versuchsweisen Einführung eines allgemeinen inländischen Briefportos von 2 Pence pr. Brief für ungegründet.

Paris, 13. Aug. Der Infant Franzisko de Paula ist mit seiner ganzen Familie in Paris angekommen, und in der für ihn gemieteten Wohnung im Hotel Saliffet, in der Vorstadt St. Germain, abgestiegen. Die in Paris sich aufhaltenden angesehenen Spanier haben ihm bereits ihre Aufwartung gemacht.

— Hr. Dufour ist, an Hrn. Mauguin's Stelle, zum Delegirten von Guadeloupe ernannt worden.

— Die Aerzte der Herzogin von Orleans sind nun beständig im Pavillon Marsan zugegen, indem die Herzogin jetzt als im letzten Stadium der Schwangerschaft befindlich erklärt ist.

— Dem Vernehmen nach hat die Regierung die Ernennung eines franz. Konsuls in Boston beschlossen, und Hrn. Isnard zu diesem Posten auswählt.

\*O Paris, 13. Aug. Gerüchte wollen wissen, es werde der Herzog von Decazes, an des Marschalls Ballees Stelle, Gouverneur von Algier. — Der Sohn des Marschalls Soult, der Marquis von Dalmatien, geht, heißt es, nach Neapel; Marschall Clauzel begibt sich privatim nach Algier. — Heute verläßt der Hof Neuilly, um bis nach der Niederkunft der Herzogin von Orleans die Tuilerien zu bewohnen. Von da begibt er sich nach Cu in der Normandie. St. Cloud wird dieses Jahr nicht bewohnt; inzwischen soll dieses königl. Lustschloß ganz neu restaurirt werden. — Gestern Abend wurde ein Greis und seine Dienstmagd auf's Grausamste ermordet. Diese That setzt das ganze Stadtviertel des Marais, gewöhnlich das Quartier der Jugend und der Einsamkeit benannt, in Bewegung.

\*O Toulon, 9. Aug. In Draguignon (Vardepartement) ist in Zeit von 24 Stunden der ungeheure Esterelwald abgebrannt; derselbe hatte mehr als 12 Stunden im Umfang. Noch kennt man den Ursprung dieses furchtbaren Brandes nicht. — Der Seeminister hat gestern durch eine telegraphische Depesche befohlen, die 4 Bombardiersfahrzeuge sofort bereit zu halten. Schon ist der Oberkommandant derselben ernannt. Der Dreidecker Montebello muß auch so schnell als möglich segelfertig seyn.

— Bayonne, 9 Aug. Aus Donate hat man Briefe bis zum 6. Spartero behauptet einstweilen seine Etappen jenseits des Ebro und fährt fort, in den Umgebungen von Logronno und auf der Straße von Castilien seine Truppen aller Waffengattungen zu konzentriren. Maroto hat sein Hauptquartier nach Villamayor verlegt, ungefähr 1 Stunde vor Estella. Er hat auf einer Anhöhe, die die ganze Gegend beherrscht, Posto gefaßt. Carrion, einer der bedeutendsten Carlistenchefs, will, heißt es, einen Streifzug am Ebro machen; es soll ihm auf dem Marsche bereits

gelungen seyn, ein Konvol von 6,000 Schuhen wegzunehmen.

= Nach einem madrider Abendblatte haben Cienard, Palarea, Draa, Baron de Meer und Narvaez indgesammt erklärt, im Falle das Ministerium, dem Wunsche Espartero's Gehör gebend, sich auflösen sollte, ihre Entlassung zu nehmen. Das fehlt noch der Regierung zu Madrid, daß die Befehlshaber ihren Untergebenen mit solchem Beispiel vorangehen.

= Alvarez, 2. August. San Miguel ist mit seinem Geschütze gegen Monrayo und Morella aufgebrochen. Der Feind hat den Weg fast unzugänglich gemacht; die Division Christinos kann nicht eher als nach 48 St. durchkommen. In Morella ist auf Befehl Cabrera's das schwarze Banner aufgezoogen worden; über demselben bemerkt man einen Totenkopf. Borso und Verdinas sollen dem, sie überfallen wollenden, Feind 600 Gefangene abgenommen haben.

Rechtigt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. Aug.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
N. 8	U. 28.3. 0.42	15.2 Gr. üb. 0	N	heiter
N. 3	U. 27.3. 11.82	18.1 Gr. üb. 0	SW	heiter
N. 9	U. 27.3. 11.52	12.3 Gr. üb. 0	SW	heiter

#### Großh. Hoftheater.

Wegen mehrerer noch nöthiger Vorbereitungen findet die auf heute zum Vortheil des Herrn Weiß angekündigte Vorstellung: „Der Verschwender“, erst morgen, Freitag, den 17. April, und heute keine Vorstellung statt.

#### Todesanzeigen.

Gestern Abend um 11 Uhr, entschlief, nach kurzem Krankenlager, zu einem bessern Leben, Montirungskommissariatskontrolleur Leiber dahier, in einem Alter von 39 Jahren. Indem wir hiervon seine Freunde und Bekannte in Kenntniß setzen, bitten wir um stille Theilnahme.

Ettlingen, den 15. Aug. 1838.

#### Die Hinterbliebenen.

Der pensionirte Oberamtmann, Franz Henzler, Ritter des Jähringer Löwenordens (einst Vorstand des Amtes Baden) ist, nach langen Körperleiden, gestern dahier an einem Lungenstiche verschieden. Diese Nachricht den

entfernten Freunden des verewigten Biedermannes zur theilnehmenden Trauer.

Wahlberg, den 12. August 1838.

Nr. 6,573. Gerlachshelm. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Zimmermanns, Georg Eger von hier, haben wir Sent erkannt, und wird Tagsatz zum Richtigkeits- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 6. Sept. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagsatz, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß erwählt werden, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richterscheidenden als der Reueheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Gerlachshelm, den 7. Aug. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Der Amtsverwalter:

Fischer.

vdL. Martin.

Nr. 14,315. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Die Joseph Enderlin'sche Wittve von Oberschaffhausen, Magdalena, geborene Höflin, hat sich mit ihren 4 Kindern, Joseph, Georg Jakob, Maria Magdalena und Tobias Enderlin, zur Auswanderung nach Amerika gemeldet.

Zur Richtigstellung der Schulden derselben wird daher Tagsatz auf

Dienstag, den 28. Aug. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

hierher anberaumt, bei welcher die Gläubiger derselben ihre Forderungen um so mehr anzumelden und zu liquidiren haben, als ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verpöhlen werden könnte.

Emmendingen, den 6. Aug. 1838.

Großh. badisches Oberamt.

Kettig.

Nr. 1,269. Heidelberg. (Aufforderung.) Zur Richtigstellung der Verlassenschaft des dahier verstorbenen Kaufmanns, Franz Philipp Müller, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen

binnen 6 Wochen

dahier vorzulegen, unter dem Bemerkten, daß nach Ablauf dieser Frist die Masse an die gesetzlichen Erben werde ausgeliefert werden.

Ebenso werden dessen Schuldner angefordert, die zur Masse schuldigen Beträge in gleicher Frist an den dazu bestellten Handelsmann, Wilhelm Konrad Müller, einzusenden, widrigenfalls Klagen gegen sie aufgetreten werden wird.

Heidelberg, den 6. Aug. 1838.

Großh. bad. Stadtschreibersamt.

Herrmann.

Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) Ein mit den erforderlichen Vorkenntnissen versehenen, gesitteter junger Mensch kann in einem hiesigen Kolonialwaarengeschäft als Lehrling zugleich Aufnahme finden. Nähere Auskunft ertheilt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

### Ein Steckbrief aus Gießen.

Die Beilage zum Frankfurter Journal Nr. 220 vom 11 und die Nr. 223 der Hessischen Zeitung vom 13. d. enthalten folgenden sogenannten Steckbrief:

Da Karl Friedrich Peter Heuser, Buchdrucker, in Karlsruhe geboren und seit dem Jahre 1832 Ortsbürger in Offenbach a. M., von da sich entfernt und den an ihn ergangenen Aufforderungen der, wegen bezüchteter Theilnahme an revolutionären Unternehmungen auf Verordnung großh. hessischen Hofgerichts der Provinz Starkenburg gegen ihn eröffneten gerichtlichen Untersuchung sich persönlich zu stellen die Folge verweigert hat, und da die auf seine Sistirung bezüglichen sonstigen Schritte bis jetzt ohne Wirkung geblieben sind; so werden, auf Verordnung des genannten Gerichtshofs, d. d. Darmstadt, den 28. Juli 1838, ab Nr. H. G. 16.178, nunmehr alle ausländischen und inländischen Behörden ersucht, den unten signalfirirten Heuser im Betretungsfalle festzunehmen und ihn, gegen Erstattung der Kosten, zum Provinzialarresthause in Darmstadt gefänglich einzuliefern zu lassen.

Gießen, den 7. August 1838.

Vermöge Auftrags großh. hess. Hofgerichts der Provinz Starkenburg, der Untersuchungsrichter:  
Georgi, Hofgerichtsrath.

(Folgt hier das unrichtige Stanalement.)

Zur Würdigung dieses Aktenstückes sehe ich mich veranlaßt, hier Folgendes öffentlich mitzutheilen:

Ich bin badischer Staatsbürger und folglich nicht verbunden, mich einer gerichtlichen Untersuchung in Hessen zu unterwerfen, war aber jeden Augenblick bereit, wie der Untersuchungskommission längst gemeldet, mich über dasjenige, was etwa gegen mich geltend gemacht werden will, bei meinen gesetzlichen Behörden, den Gerichten des Großherzogthums Baden, zu verantworten. Ich war allerdings Ortsbürger in Offenbach und habe mich von da entfernt, aber bereits Anfangs 1834, um nach der Residenzstadt Darmstadt zu gehen, wo ich bis gegen das Ende 1835 als Faktor der Buchdruckerei des Hofbuchhändlers Leske mich aufhielt. Von da aus zog ich, mit den ehrenvollsten Zeugnissen und einem großherzoglich hessischen Passe versehen, nach Mannheim.

Von dem Kreisrathe in Offenbach wurde mir unter'm 3. Sept. 1835 ein bedingter Entlassungsschein aus dem hessischen Untertanenverbande ausgestellt, in derselben Form, wie in allen deutschen Bundesstaaten gebräuchlich ist, in welchem mir die Zusicherung ertheilt wurde, daß meiner Entlassung aus dem hessischen Untertanenverbande dann nichts im Wege stehe, wenn ich Bescheinigung darüber beibrächte, daß ich im Großherzogthume Baden als Bürger aufgenommen werden könne und vorher meine etwaigen Gläubiger befriedigt worden wären. Diesem zu Folge wurden im vorigen Jahre, bei meiner Wiedernahme in Baden, dem Kreisrathe in Offenbach die Kosten der Ediktalzitazion wegen etwaiger Gläubiger bezahlt. Es ist nach dem Zeugnisse des Gemeinderaths zu Sandhofen erwiesen, daß ich mich schon im Dezember 1836 um die bürgerliche Annahme dasselbst beworben habe. Der bei der Untersuchungskommission wegen revolutionärer Um-

triebe in Darmstadt fungirende Hofgerichtsrath Georgi aus Gießen, und später die höheren hessischen Behörden, haben sich nun schon seit fast einem Jahre an die großherzoglich badischen Gerichte aller Instanzen und zuletzt an das großherzoglich badische Ministerium des Innern um Auslieferung meiner Person gewandt, aber, nachdem eine Prüfung der Akten über meine Rezeption als badischer Staats- und Ortsbürger vorgenommen und diese als vollkommen in der Ordnung, nach allen Formen u. unter Erfüllung aller gesetzlichen Bedingungen, befunden worden war, überall eine abschlägliche Antwort erhalten, weil ich badischer Staatsbürger sey und deshalb nach den badischen Gesetzen, wie nach dem Bundesbeschlusse vom 12. Aug. 1836 als solcher nicht ausgeliefert werden dürfe. Dieses sind nun die Schritte, welche der Steckbrief, als bis jetzt ohne Wirkung geblieben, bezeichnet, und sonach die Mittheilungen der großh. badischen Behörden und meinen, den hessischen Behörden so wohl bekannten, Aufenthalt gänzlich ignorirt.

Mannheim, den 14. Aug. 1838.

Karl Heuser,  
Associé der Hoff- und Heuser'schen Buchdruckerei,  
Tit. D 2 Nr. 1.

↳ Leopoldshafen. (Anzeige.) Fein gemahlener Traß ist wieder frisch angekommen und billig zu haben bei

Ernst Glock.

### Aufforderung.

Den Tortverwalter Rheinbold dahier fordere ich hiermit auf, seine Klage, welche er, seiner Drohung nach, gegen mich bei hochpreistlicher Sanitätskommission einreichen will, in kürzester Zeit an kompetente Behörde abzugeben, widrigenfalls ich demselben sein wohlverdientes Prädicat in öffentlichen Blättern belegen und gegen ihn den Weg Rechts einschlagen werde.

Graben, den 11. Aug. 1838.

F. S. Walchner, prakt. Arzt.

### Apothekergehülfege such.

In eine Filialapothek des badischen Oberlandes wird ein examinirter Apothekergehülfe bis künftige Michaelis gesucht.



Nähere Auskunft ertheilt das Komtoir der Karlsruhe Zeitung.

↳ Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein solches Frauenzimmer von gefegtem Alter, das in allen weiblichen Arbeiten bewandert ist und ausgezeichnete Zeugnisse von ihrer frühern Dienstverricht. vorzeigen kann, sucht auf Michaelis eine Stelle als Haushälterin oder sonst ein anständiges Unterkommen; sie würde sich auch entschließen, auf das Land zu gehen. Das Nähere ist zu erfragen in der Adlerstraße Nr. 30, im Hintergebäude.



Karlsruhe. (Gesuch.) Zwei Büchsenmachergehilfen, wovon der eine im Schäften und der andere in der Eisenarbeit gut erfahren ist, finden in Militärarbeit auf eine geraume Zeit Beschäftigung bei Ruchermaiermeister Widler dahier.

Mit einer Beilage.